



ND- UND GEBIETS- ALBUM

Wuchsort der Wildtulpe am Lieberg und Petersberg

ND 331-441 (Wuchsort der Wildtulpe am Lieberg)



(C. Lehr)



ND- UND GEBIETS-ALBUM

Wuchsort der Wildtulpe am Lieberg und Petersberg

Entwicklung der Gebiete im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	ND, 17.11.1987
Lage in Natura 2000	-
Biotopbetreuung seit:	1992
Entwicklungsziel:	Erhaltung und Vermehrung der Wildtulpe am Lieberg als größtes Vorkommen der Art nördlich der Alpen. Sicherung des Petersberges als aus geologischer und botanischer Sicht herausragenden Standort durch Unterschutzstellung. Erhalt und Förderung seltener und in RP stark gefährdeter Arten wie Zwergkirsche, Bastard-Mohn und Hartgras.
Maßnahmenumsetzung:	Neuausweisung des NDs in Arbeit. 2014 Wiederaufnahme der Pflege am Petersberg. Mahd der Halbtrockenrasen und Freistellung der Zwergkirschen.
Zustand (früher):	Vor Jahren Zahl der Wildtulpen auf dem Lieberg höher und auf mehr Weinberge verteilt. Vor 2014 Halbtrockenrasen und Zwergkirschenbestand auf dem Petersberg verbuscht.
Bisher erreichtes Ziel:	Erhalt des Wildtulpenstandorts am Lieberg. Sicherung der gefährdeten Arten auf dem Petersberg im Zuge von Bauarbeiten. Förderung einiger Arten durch gezielte Pflege.



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Alzey-Worms“:**

Dr. Corinna Lehr
Tel: 06131-963990
mailto: lehr@biodata.gmbh

Impressum

Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

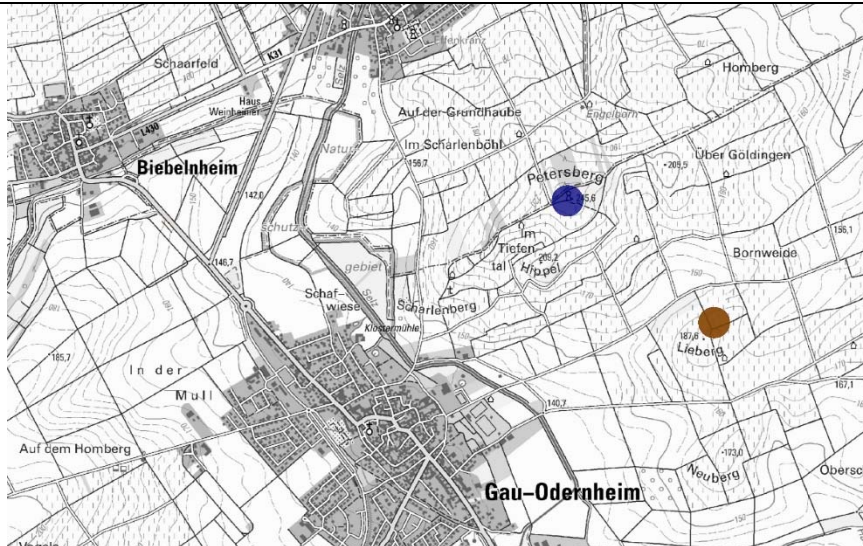
Fotos: Dr. Corinna Lehr, Winfrid Schepp, Dr. Axel Schönhofer
Text: Dr. Corinna. Lehr
Stand: Januar 2017

Lage des Naturdenkmals "Wuchsort der Wildtulpe am Lieberg" und des Betreuungsgebiets Petersberg

(LANIS Mapserver, Stand: 01-2017 Maßstab: 1 : 20.000, verändert)

Legende:

- ND (Naturdenkmale)
- Betreuungsgebiete



Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung am Petersberg

(LANIS Mapserver, Stand: 01-2017 Maßstab: 1 : 3.500, verändert)

Legende:

- MAS (Maßnahmen)



Biotopkartierung im Bereich des Petersberges

(LANIS Mapserver, Stand: 01-2017 Maßstab: 1 : 1.6.000)

Legende:

- Biototypen (Punkte) gem. § 30 BNatSchG
- Biototypen (Linien) gem. § 30 BNatSchG
- Biototypen (Flächen) gem. § 30 BNatSchG
- BT Biototypen Punkte
- BT Biototypen Linien
- BT A Wälder
- BT B Kleingehölze
- BT C Moore, Sümpfe
- BT D Heiden, Trockenrasen
- BT E Grünland
- BT F Gewässer
- BT G Gesteinsbiotop
- BT H Weidern, anthropogen bedingte Biotope
- BT K Saum bzw. linienförmige Hochstaudenflur





Blick vom Lieberg aus auf die Wildtulpen im Weinberg und Gau-Odernheim im Hintergrund

(C. Lehr, 2015)



Wildtulpe (*Tulipa sylvestris*) auf dem Lieberg

(C. Lehr, 2015)



Einsaaten in den Zwischenzeilen führen zur Beeinträchtigung der Wildtulpenbestände

(C. Lehr, 2016)

Informationstafel zum
ND auf dem Lieberg

(C. Lehr, 2016)



Pressetermin auf dem
Lieberg zur Blütezeit der
Wildtulpe. Die untere
Naturschutzbehörde und
die Biotopbetreuung
informieren gemeinsam
über die botanischen
Seltenheiten auf dem
Lieberg und dem Peters-
berg.

(W. Schepp, 2016)



Obligatorisch beim
Pressetermin – das
Foto für die Zeitung

(W. Schepp, 2016)





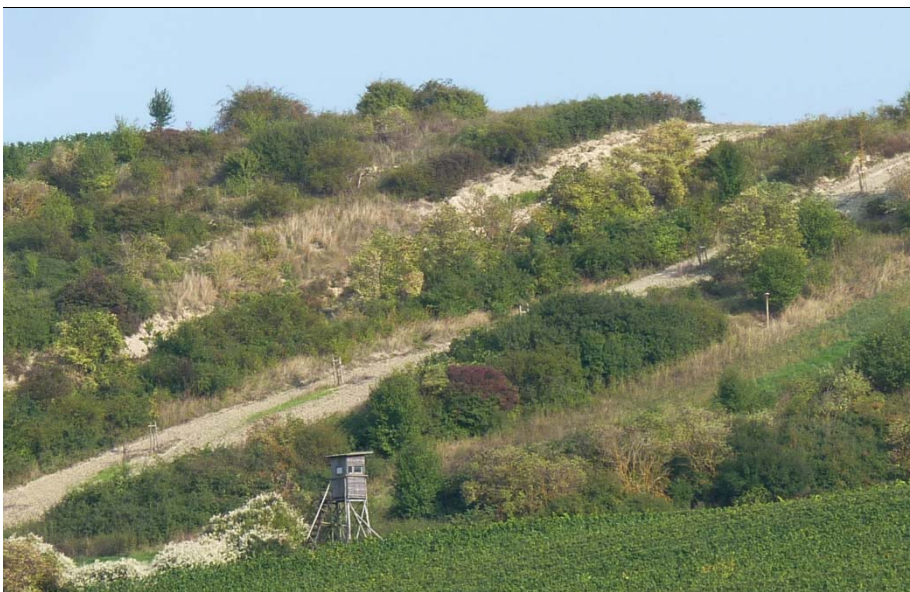
Fernsicht auf die Westseite des Petersberges von der Gemarkung Biebelnheim aus.

(C. Lehr, 2016)



Südseite des Petersberges vom Lieberg aus aufgenommen.

(C. Lehr, 2016)



Hangrutschbereiche auf der Nordseite des Petersberges.

(C. Lehr, 2013)

Kalktrockenrasen mit Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*) auf den Überresten der Krypta der Basilika St. Peter auf dem Petersberg. Das Kulturdenkmal war 2014 vom Verfall bedroht.

(C. Lehr, 2014)



Krypta der Basilika St. Peter im April 2015 nach der Sanierung des Kulturdenkmals und Sicherung der Originalsteine. Die Zwergkirschen am Rande des Denkmals konnten erhalten werden.

(C. Lehr, 2015)



Ruderale Kalkhalbtrockenrasen auf der Südseite des Petersberges.

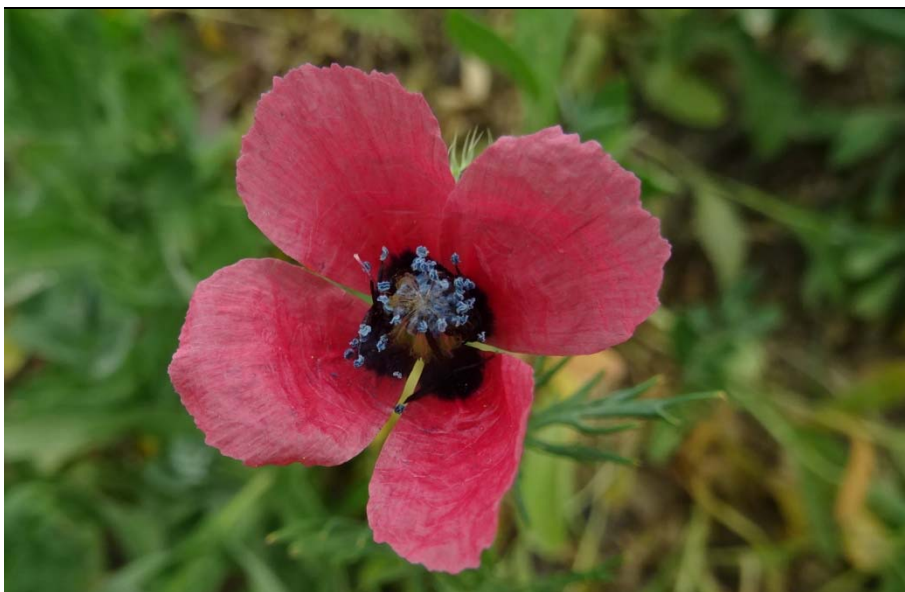
(C. Lehr, 2016)





Blick vom Petersberg aus nach Westen im Mai 2016. Im Vordergrund ausgedehnte Bestände des stark gefährdeten Hartgrases (*Sclerochloa dura*), die sich nach Beeinträchtigung durch die Bauarbeiten wieder erholt haben.

(C. Lehr, 2016)



Eine der Seltenheiten auf dem Petersberg – der Bastard-Mohn (*Papaver hybridum*) zur Blütezeit im Mai. Die karminroten Blüten sind nur am Vormittag zu sehen. Um die Mittagszeit werfen die Pflanzen ihre Blütenblätter ab.

(C. Lehr, 2016)

Ein C- Falter (*Polygonia c-album*) saugt Nektar an den Blüten der Zwergkirsche (*Prunus fruticosa*).

(C. Lehr, 2016)



Leere Gehäuse der Weißen Turmschnecke (*Zebrina detrita*), einer der Charakterarten der Lössböschungen in Rheinhessen.

(C. Lehr, 2014)



Wildbiene an einer Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*). Die Blütenpflanzen am Petersberg dienen vielen Insekten als Nahrungsquelle.

(C. Lehr, 2014)





Ortstermin im Zuge der Bauarbeiten zur Sanierung des Kulturdenkmals auf dem Petersberg.

(W. Schepp, 2014)



Informationstafel zu Pflanzen und Tieren am Kulturweg Petersberg, die unter Mitarbeit der Biotopbetreuung erstellt wurde.

(C. Lehr, 2015)



Pflegearbeiten am Petersberg – Mahd von Stockausschlag nach der Freistellung der Kalkhalbtrockenrasen auf der südwestlichen Maßnahmenfläche.

(A. Schönhofer, 2017)

**Links zum ND „Wuchsort der Wildtulpe am Lieberg“ und zum
Betreuungsgebiet Petersberg**

<http://www.wildblumen-rheinessen.de/naturschutzgebiete-co/mainz-bis-worms/tulipa-sylvestris-bei-gau-odernheim/>

http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/alzey/vg-alzey-land/gau-odernheim/besucher-feiern-trotz-wechselhaften-wetters-das-wildtulpenfest-in-gau-odernheim_16842657.htm

http://www.nabu-rheingau.de/NABU/web/front_content.php?idcat=69

<http://kulturweg-petersberg.de/2014-10-26-16-54-02/pflanzenwelt>

https://de.wikipedia.org/wiki/Petersberg_%28Rheinessen%29



Umringt von gelben Wildtulpen: Barbara Schmid (r.) und Corinna Lehr.

Foto: photoagenten/Carsten Selak

Hüter des gelben Schatzes

WILDTULPE Untere Naturschutzbehörde und Biodata setzen sich für den Erhalt der Blume ein

Von Stephen Weber

GAU-ODERNHEIM. Pötzlich wird Barbara Schmid unwirsch. Eine Spaziergängerin möchte eine Wiese mit Wildtulpen queren. „Das hier ist ein Naturdenkmal, können Sie bitte außen herum gehen?“, ruft sie der Frau über die Weinbergsbrache zu. Die Wildtulpe hat eine besondere Bedeutung, für Barbara Schmid sowie für die Landschaft um Gau-Odernheim: Die Naturfläche am Lieberg gilt als größtes Wildtulpengebiet nördlich der Alpen, als überregional bekannte Touristenattraktion.

Schmid, die bei der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Alzey-Worms arbeitet, erinnert sich gerne an ihre erste Begegnung mit der wilden Blume zurück. Als Kind blickte sie im Iran in ein Tal voller gelber Blüten. Ein Anblick, der bleibenden Eindruck hinterließ. Kalkhaltiger Boden, wenige Nährstoffe,

warme Temperaturen. Das sind die Bedingungen, die die Wildtulpen vorfinden, um auch in Rheinhessen zu gedeihen.

„Wir haben hier einen Schatz, den wir gemeinsam behüten müssen“, sagt Schmid. Mit „wir“, damit meint sie die Anwohner, die Behörden, aber auch die Landwirte und Winzer. „Die Untere Naturschutzbehörde erlässt Rechtsverordnungen, um Naturdenkmäler zu schützen“, sagt Schmid. Sie betrachtet die Blumen, die gelben Köpfe wiegen sich im Wind. „In Gebieten mit Wildtulpen dürfen die Winzer Herbizide in bestimmten Monaten nicht ausbringen, um den Bestand nicht zu gefährden.“

Doch nicht immer werde sich an die Richtlinien gehalten, „was ein Problem ist“. Neben Giftstoffen ist Düngung eine weitere Herausforderung für die Tulpen. Durch Dünger werden Grasflächen nährstoffreich, Konkurrenz für die Wildtulpen entsteht

Brennnesseln sind ein Indikator dafür. „Wir wollen die Landwirte nicht in ihrer Arbeit beschränken, es kann über alles verhandelt werden. Wichtig ist nur, dass wir ein Bewusstsein für die Bedeutung der Wildtulpe und ihren Fortbestand schaffen“, erklärt Schmid die Aufgaben des amli-

» Die Wildtulpe ist ein Sympathieträger. Wir haben ihr gegenüber eine Verpflichtung. «

BARBARA SCHMID, Untere Naturschutzbehörde

chen Naturschutzes. Die geschützten Gebiete sollen alsbald entsprechend gekennzeichnet werden.

Neben Schmid läuft Winfrid Schepp die Reben entlang, den Blick auf den Boden gerichtet. Wenn er ein Stück Plastik sieht, buckt er sich, hebt es auf. „Das

ist sonst in 50 Jahren nicht abgebaut“, mahnt er. Schepp und Corinna Lehr, beide von der Firma Biodata, arbeiten für das Landesamt für Umwelt. Als Beauftragte der Oberen Naturschutzbehörde kümmern sie sich um die Naturschutzgebiete im Kreis, stellen Pflegepläne für Biotope auf. „Wir verfügen über ein Budget von 50 000 bis 75 000 Euro im Jahr, damit wir die Naturschätze des Kreises pflegen“, sagt Lehr. Die zu betreuende Fläche sei zwar klein, dafür „aber hochwertig“.

Nicht nur die Wildtulpe ist ein zu behütender Schatz in den Gemarkungen: Auch die Zwergkirschbäume neben der Basilika auf dem Petersberg sind von besonderer Bedeutung. „Ein Spezialist unter den Pflanzen“, sagt Lehr. Sie packt einen Trieb, drückt ihn vorsichtig. Denn auch die Zwergkirsche ist stark gefährdet, benötigt stets besondere Standortbedingungen: löss- und kalkhaltigen Boden, viel Sonne.

„Wir haben pflanzliche Konkurrenz ober- und unterhalb der Zwergkirsche wegschneiden lassen, um diese seltene Pflanze in der Region zu erhalten“, verdeutlicht Lehr ihre Arbeit.

Auch Zwergkirsche gefährdet

Eine Arbeit, die immer wieder im Zusammenspiel zwischen Unterer Naturschutzbehörde und Biodata abläuft. Während die Behörde Rechtsinformationen weiterreicht oder Kontaktadressen zu Landbesitzern übermittelt, gibt Biodata Vorschläge zur Ausweitung von Naturschutzgebieten, berät bei Fragen zum Erhalt von Arten. Beim Thema Wildtulpen sind sich Lehr und Schmid einig: „Die Wildtulpe ist ein Sympathieträger. Wir haben ihr gegenüber eine Verpflichtung.“ Damit auch künftig das Wildtulpenfest in Gau-Odernheim gefeiert werden kann.

Biotoptypische und seltene Arten

ND Wuchsort der Wildtulpe am Lieberg

Pflanzenarten:

- Wilde Tulpe (*Tulipa sylvestris*)

Petersberg

Pflanzenarten (ergänzt durch Angaben von Franz-Otto Brauner u. Dr. Axel Schönhofer):

- Aufrechter Ziest (*Stachys recta*)
- Bastard-Mohn (*Papaver hybridum*)
- Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*)
- Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa* agg.)
- Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*)
- Färber-Ginster (*Genista tinctoria*)
- Feld-Mannstreu (*Eryngium campestre*)
- Feldulme (*Ulmus minor*)
- Garten-Schwarzwurzel (*Scorzonera hispanica*)
- Hirschwurz-Haarstrang (*Peucedanum cervaria*)
- Kleine Wiesenraute (*Thalictrum minus*)
- Kleines Mädesüß (*Filipendula vulgaris*)
- Pimpinell-Rose (*Rosa spinosissima*)
- Saat-Mohn (*Papaver dubium*)
- Sichel-Hasenohr (*Bupleurum falcatum*)
- Sichelklee (*Medicago falcata*)
- Sichelmoehre (*Falcaria vulgaris*)
- Siebenbürgisches Perlgras (*Melica transsilvanica*)
- Skabiosen-Flockenblume (*Centaurea scabiosa*)
- Spargel-Erbse (*Lotus maritimus*)
- Straußblütige Wucherblume (*Chrysanthemum corymbosum*)
- Walliser Schwingel (*Festuca valesiaca*)
- Weidenblättriger Alant (*Inula salicina*)
- Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)
- Zwergkirsche (*Prunus fruticosa*)
- Zypressen-Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*)

Tierarten :

- Große Turmschnecke (*Zebrina detrita*)
- Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*)
- Steinschätzer (*Oenanthe oenanthe*)
- Zauneidechse (*Lacerta agilis*)
- Zweifarbige Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*)

Anmerkungen: